

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Otis**

**Berlin, 1993**

Schröder, Frank/ Noah, Torsten, Ungewöhnliche Brutkolonie der  
Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473**

## Ungewöhnliche Brutkolonie der Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

von Frank Schröder & Thomas Noah

### Summary: An unusual breeding place of the Swallow.

At least 44 Swallow nests were found under a motorway bridge in 2000. This breeding place is quite unusual. The colony is one of the largest in Brandenburg.

Als Kulturfolger ist die Rauchschwalbe in Mitteleuropa wie kaum eine andere Vogelart zur Brutzeit an den menschlichen Siedlungsraum gebunden. Ländlich geprägte Orte mit Großviehhaltungen verfügen über die höchsten Brutdichten (z. B. SUTER in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985), weshalb die Rauchschwalbe als eine Leitart der Dörfer gilt (FLADE 1994).

Auch in Brandenburg konzentriert sich das Vorkommen schwerpunktmäßig auf Viehställe. Daneben werden sehr flexibel die unterschiedlichsten Bauwerke in Städten, Dörfern und Einzelgehöften besiedelt (z. B. MÖNKE et al. in RUTSCHKE 1983). In geringer Zahl brüten Rauchschwalben auch außerhalb von Gebäuden (siehe Zusammenstellung bei HAUPT & MICHAELIS in ABBO 2001). Brücken und Steganlagen als Brutplätze sind seit mindestens den 1960er Jahren bekannt (z. B. SCHUMMER et al. 1971, WITT 1972) und in neuerer Zeit konnten auch kleinere Kolonien festgestellt werden (z. B. F. Sieste, K. Witt in BOA 1999). Im Spreewald sind Brutnester unter den zahlreichen Brücken eine gewöhnliche Erscheinung. Dort nutzen nach stichprobenartigen Erfassungen gegenwärtig etwa 25-50 Paare diesen Nistplatz, wobei zumeist Einzelpaare und nur sehr selten zwei Nester unter einer Brücke gefunden werden (eigene Beob.). Daher war einer der Verfasser (F. S.) völlig überrascht, als er bei der zufälligen Kontrolle einer Brücke im Naturpark Dahme-Heideseen auf eine größere Rauchschwalben-Brutkolonie stieß.

Bei der Entdeckung am 2.9.1999 wurden noch in zwei Nestern nichtflügge Jungvögel registriert. Mindestens 21 weitere Nester waren aufgrund sichtbarer Kotspuren in diesem Jahr vermutlich belegt. Am 28.6.2000 konnten wir 44 besetzte Nester zählen. In 36 Nestern hielten sich Jungvögel oder brütende Altvögel auf, und in acht Fällen wurde wegen offenbar frischer Kotablagerungen an Nesträndern auf bereits ausgeflogene Junge geschlossen.

Der Brutplatz befindet sich unter der östlichen Fahrspur der Bundesautobahn 13, etwa 1 km nordwestlich der Gemeinde Groß Köris (Landkreis Dahme-Spreewald). Die Brücke führt über den Kanalgraben, der den Zeminsee mit dem Schulzensee verbindet. Sämtliche Nester (sowie weitere Nestfragmente) waren auf vier Stahlträgern bzw. deren Verstrebungen angelegt, die konstruktionsbedingt vielfältige Nistmöglichkeiten bieten. Bei einer Höhe von 7 m über dem Wasserspiegel nimmt die als Brutplatz nutzbare Grundfläche etwa 140 m<sup>2</sup> (20 x 7 m) ein. Infolge der verwinkelten Bauweise wird das Raumangebot oberflächenbezogen allerdings massiv erweitert. Die Nestabstände lagen mehrfach unter 0,5 m.

Mehlschwalben (*Delichon urbica*) konnten übrigens nicht beobachtet werden, obgleich die westliche Fahrspur über einen betonierten Brückenkörper verfügt, der als Brutplatz geeignet wäre.

Die Umgebung des Standortes zeigt nur wenige Gemeinsamkeiten mit den für Rauchschwalbenkolonien typischen Habitatansprüchen (siehe z. B. SUTER in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985, HAUPT & MICHAELIS in ABBO 2001; Abb. 1). Sie ist in erster Linie durch einen hohen Wald- und Gewässeranteil charakterisiert. Landwirtschaftliche Nutzungsformen wie Tierhaltungen und Grünlandflächen, aber auch andere Offenlandareale sind nicht in nennenswertem Umfang vorhanden.



Abb. 1: Rauchschwalben-Brutplatz unter der Autobahnbrücke bei Groß Köris. 28.6.2000. Foto: T. Noah. Fig. 1: The Swallow breeding site under the bridge near Groß Köris.

Prägende urbane Strukturen sind vor allem Garten- und Weekendsiedlungen, die weite Bereiche insbesondere der Uferzonen in Anspruch nehmen. Der Ort Groß Köris ähnelt vom Erscheinungsbild her einer Kleinstadt. Die Herausbildung der Brutkolonie könnte in Zusammenhang mit der Vielzahl der Gewässer und den angrenzenden Waldsäumen stehen (Nahrungsreichtum), während im menschlichen Siedlungsbereich geeignete Brutmöglichkeiten offenbar fehlen.

In Brandenburg und Berlin umfassen kolonieartige Brutvorkommen der Rauchschwalbe in der Regel weniger als 10 Brutpaare, nur sehr selten werden mehr als 20 Brutpaare in einem Gebäude registriert (z. B. HAUPT & MICHAELIS in ABBO 2001). Die größten Kolonien in neuerer Zeit wurden in Pferdeställen in Berlin gezählt: Maximal waren es 44 Brutpaare 1999 in Pichelsdorf (BOA) und 36 Brutpaare 1996 in Wilmersdorf (K. Witt in BOA 1998). DITTBERNER (1996) erwähnt für die Uckermark Koloniegrößen mit bis zu 50 Brutpaaren, jedoch ohne diese Aussagen konkret zu belegen.

Somit stellt die Kolonie bei Groß Köris einen der zahlenmäßig größten Brutplätze Brandenburgs dar. Darüber hinaus sind der uns bekannten Literatur keine derartig hohen Brutpaar-Konzentrationen an Brücken in Mitteleuropa zu entnehmen.

Wie lange die Brücke als Brutplatz existiert, kann nicht beurteilt werden. Die bis ca. 15 cm hohen Kotablagerungen unter älteren (z. T. abgebrochenen) Nestern legen die Vermutung nahe, dass er wohl bereits mehrere Jahre von Rauchschwalben bewohnt wird. Leider muss die zukünftige Aufgabe des Brutplatzes befürchtet werden, denn im Zuge einer Sanierungsmaßnahme im Winter 2000/01 wurden die Stahlträger beseitigt und durch eine ebene Betonplatte ersetzt.

#### Literatur

- ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Natur & Text, Rangsdorf (i. Dr.).  
 Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft (1998): Berliner Brutvogelbericht 1996. Berl. ornithol. Ber. 8: 16-37.

- Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft (1999): Berliner Brutvogelbericht 1998. Berl. ornithol. Ber. 9: 188-208.
- DITTBERNER, W. (1996): Die Vogelwelt der Uckermark mit Schorfheide und unterem Odertal. Verlag E. Hoyer, Galenbeck.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. IHW-Verlag, Eching.
- RUTSCHKE, E. (1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. Fischer-Verlag, Jena.
- SCHUMMER, R., G. SOHNS & H. WAWRZYNIAK (1971): Zur Vogelwelt des NSG »Rietzer See« und seiner Umgebung. Beitr. Tierw. Mark 8: 73-150.
- SUTER, W. (1985): *Hirundo rustica* Linnaeus 1758 - Rauchschnalbe. In: GLUTZ VON BLITZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 10, AULA-Verlag, Wiesbaden.
- WITT, K. (1972): Sommervögel am Tegeler Fließ in West-Berlin 1971. Berl. Naturschutzbl. 16: 550-554, 587-591, 605-609.

#### Anschriften der Verfasser

Frank Schröder, PF 1322, 15903 Lübben  
 Thomas Noah, Bergstr. 14, 15910 Schlepzig

## Überregional bedeutender Winterschlafplatz der Nebelkrähe (*Corvus corone cornix*) im Havelländischen Luch

von Torsten Ryslavý

### Summary: Important roost of the Hooded Crow in the Havelland region.

At least 1470 Hooded Crows were counted on a roost in January 2001. The roost was situated in a 0.5 ha large woodlot.

Die Nebelkrähe ist in Brandenburg häufiger Brutvogel und überwiegend Standvogel. Zuzug nördlicher Tiere erfolgt ab Oktober; bis Ende März haben die Wintergäste unseren Raum wieder verlassen. Wiederfunde beringter Nebelkrähe belegen sowohl Zuzug aus Nordost (Baltikum) als auch Ortstreue heimischer Brutvögel (z.B. HOFFMANN & SCHMIDT in RUTSCHKE 1987, JUNG in KLAFS & STÜBS 1977).

Aus Brandenburg sind an Winterschlafplätzen nur selten über 500 Individuen registriert worden, maximal 600 am 12.12.1974 in Buckow/MOL (HOFFMANN & KOSZINSKI 1993) und 500-1.000 an mehreren Stellen in der Uckermark, so bei Zehdenick/OHV in den 60er Jahren (LITZBARSKI et al. 1967), in einem 160jährigen Rotbuchenbestand bei Glambeck/BAR im Januar/Februar 1993 (H. Freymann) und in Schwedt/O. (DITTBERNER 1996).

Im Winter 2000/2001 konnte im Europäischen Vogelschutzgebiet (SPA) und einstweilig gesicherten NSG Havelländischen Luch ein Winterschlafplatz der Nebelkrähe mit überregionaler Bedeutung bei Liepe/HVL registriert werden.